

Fallbeispiel

Analyse

„Helios-Gelände“,
Köln-Ehrenfeld

Fallbeispiel

Sachanalyse, didaktische und
methodische Hinweise

Kontroverse um das „Helios-Gelände“, Köln

Der Fall

Das ehemalige Industrieareal im Stadtteil Köln-Ehrenfeld, einst Hauptsitz der Helios AG, soll nach dem Verkauf an einen Investor neu bebaut werden. Der Eigentümer plant auf dem vier Hektar großen Gelände eine Shopping-Mall und Wohnungen, wobei er die bestehenden Gebäude teilweise einbeziehen und den Gesamtkomplex überdachen möchte. Bisher wird das Areal kleingewerblich und kulturell genutzt, unter anderem existiert dort ein beliebtes Szenelokal. Ein Teil der Fläche ist Brachland.

Gegen die Planungen des Investors gründet sich eine Bürgerinitiative, deren Ziel zunächst die Beibehaltung der Bewirtschaftungsstruktur ist. Ein Bürgerbeteiligungsverfahren läuft an; zugleich werden Überlegungen der Stadtverwaltung bekannt, eine Inklusive Universitäts-Schule auf dem Areal zu eröffnen. Schließlich wird Einigung über die Durchführung eines sogenannten „kooperativen Gutachterverfahrens“ erzielt, das unter Berücksichtigung der bestehenden Nutzungsvorschläge und unter Beteiligung von Politik, Verwaltung, Eigentümern und Bürgern unterschiedliche Alternativen prüft und sich für eine der vorliegenden Varianten entscheidet. Vorgesehen ist nun ein Bebauungs- und Nutzungskonzept, das eine Schule, Wohnungen, Kultur, Gewerbe und Gastronomie sowie Freiflächen berücksichtigt. Ende 2014 beschließt die Stadt Köln den Ankauf des Grundstücks für die geplante Schule.

Sachanalyse

Der Fall verdeutlicht exemplarisch Facetten von Gentrifizierung und erreicht aufgrund der Geschichte, der Nutzungsstruktur und der überschaubaren Größe des Areals einen hohen Grad an Veranschaulichung. Zugleich vereint er Protest und Beteiligung als jeweils eigenen Aspekt, weil die ursprünglich reinen Protestereignisse in ein Partizipationsverfahren überführt werden, das unter allen Beteiligten eine vergleichsweise große Anerkennung erreicht.

Der Ursprungskonflikt liegt in der Aufwertung des Areals zulasten der dortigen Bewohner und Gewerbetreibenden, die das „Helios-Gelände“ selbst gern als „Herz des Stadtteils“ darstellen. Damit stehen die ökonomischen Interessen eines Investors gegen eine Reihe von Einzelschicksalen meist alteingesessener und materiell eher schlecht ausgestatteter Anwohner. Indes streben Politik und Verwaltung in erster Linie die Nutzbarmachung von Brachflächen in für den Stadtteil zentraler Lage an, wobei die Nutzungsart umstritten ist.

Die Proteste der Bürger zielen nicht nur auf die Verhinderung ökonomischer Verwertung unter Verdrängung der bisherigen Nutzer, sondern werden sachlich mit der unzureichenden Verkehrsinfrastruktur sowie dem fehlenden Bedarf an zusätzlichem Einzelhandel in der angestrebten Größenordnung begründet. Die Wirkung der Proteste und die Resonanz dürfte aber auch dadurch begünstigt werden, dass sich auf dem Gelände ein weit über den Stadtteil hinaus beliebter Szenetreff sowie mit dem „Helios-Turm“ ein historisches Gebäude mit Wahrzeichen-Charakter befinden, die zu einer erhöhten Identifikation mit dem Areal beitragen.



Didaktische und methodische Hinweise

Ausgehend von der Frage nach Nutzungskonkurrenzen für das Gelände ist der Fall für den Schulunterricht mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten für die Unterrichtsfächer aus dem Bereich Politik, Gesellschaft und Wirtschaft anschlussfähig, insbesondere:

- Stadtentwicklung: Aufwertung, Verdrängung
- Ökonomischer Aspekt: Wie viel Einzelhandel ist nötig und mit welchen Konzepten kann er erfolgreich sein? Wie sind Konkurrenzen zwischen gewerblicher, kultureller und Wohnnutzung zu beurteilen und abzuwägen?
- Protest und Beteiligung: Aushandlungen im Spannungsfeld der Interessen von Eigentümer, Politik/Verwaltung, Anwohner/innen

Wie die anderen dargestellten Fallbeispiele auch eignet sich die Kontroverse um das „Helios-Gelände“ prinzipiell als Ausgangspunkt für eine Reihe weiterer Themen, wie es in unserem Unterrichtskonzept zur „Mitte Altona“ exemplarisch gezeigt wird.

Ziel der Bearbeitung des Falls im Unterricht sollte die Herausarbeitung der Konfliktlinien und die diskursive Abwägung der Interessen der einzelnen Akteure sein. Für das Verständnis ist die Entschlüsselung des (Planungs-) Prozesses bzw. der Geschichte des Baugebiets notwendig:

- Unternehmensgelände der Helios AG
- verschiedene Nachnutzungen in den vergangenen 100 Jahren
- Zuletzt teilweise Brachland, ansonsten kleinteilige Nutzung durch Kleingewerbe, Clubs/Bars, Wohnen
- Bebauungsplanung des Eigentümers als Startpunkt des Falls

Akteure und Interessen:

- Eigentümer; in erster Linie ökonomisches Interesse unter Berücksichtigung von Anliegen aus Politik und Bevölkerung
- Politik/Verwaltung: Wohnen (Politik), im späteren Verlauf der Planungen Schule (Verwaltung)
- Nutzer des Geländes: Beibehaltung der Situation bzw. Weiterentwicklung des Geländes ohne Verdrängung
- Bürger/Anwohner: Ursprünglich Protest gegen geplantes Einkaufszentrum und Forderung nach Erhalt der Szenekultur auf dem Gelände, später Weiterentwicklung der Anliegen zu differenzierterem Nutzungskonzept mit Wohnen, Schule, Einzelhandel und Gewerbe

Argumente der Akteure:

- Nutzer des Geländes: Sind schon seit Jahrzehnten hier, bilden das „Herz des Stadtteils“
- Investor: Entwicklung von Brachland zum Wohl der Gemeinschaft und aus Eigeninteresse (Gewinnerzielung)
- Stadt: Optimale Flächennutzung, Erhöhung des Wohnraumangebots, Schaffung von Bildungsangeboten
- Bürger/Anwohner: Forderung nach Bestandsschutz, „Helios-Gelände“ als „Herz des Stadtteils“, gegen Aufwertung und Verdrängung, Schutz des vorhandenen Einzelhandels gegen Shopping-Mall



Optionen für die Umsetzung des Themas im Unterricht

- Unter Nutzung des Textmaterials¹ (siehe PDF-Download) lassen sich die Konfliktlinien des Falls in einer inhaltlichen Anpassung der Grundlageneinheit (GE) unseres Unterrichtsmaterials zur „Mitte Altona“ nachzeichnen

 - Analyse des Falls durch die Erstellung von Schaubildern:
 - i) zu den vorliegenden Interessen
 - ii) zur Akteurskonstellation
 - iii) zu den Entscheidungswegen (ebenfalls auf der genannten Textgrundlage)

 - Schrittweise Nachzeichnung des Falls durch Lektüre und Diskussion von Lösungsmöglichkeiten der Texte 1 bis 3

 - Nutzung der Textgrundlage als überblickhaften Einstieg für weiterführende Rechercheaufgaben (die recht gute Dokumentation² des Falls lässt zum Beispiel eine Internetrecherche zu)

 - Nutzung der Textgrundlage als Projekteinstieg mit weiterführender Recherche, Besichtigung des Baugebiets und Akteursbegegnungen

- Zu dem Fall existiert ein sehenswerter und durchaus auch unterhaltsamer Dokumentarfilm (<http://wemgehoertdiestadt-derfilm.de>; Kontakt zum Verleih: <http://wemgehoertdiestadt-derfilm.de/news/termine>). Allerdings sollte der Film nicht als Einstieg in das Thema, sondern eher am Ende einer umfangreichen Auseinandersetzung mit dem Fall gezeigt und ausführlich nachbesprochen werden. Trotz (oder wegen) der Herangehensweise der Filmemacherin, die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, ist insbesondere die (Selbst-) Darstellung des Investors dazu geeignet, bestimmte Sichtweisen zu verfestigen; hier sollte darauf geachtet werden, dass diese Passagen in der Wahrnehmung der Schüler/innen nicht die ebenfalls von dem Film geleistete kritische Betrachtung des Beteiligungsverfahrens durch Nennung der dort nicht repräsentierten Gruppen überstrahlt
-

1 Bei der Textgrundlage handelt es sich um fiktive Zeitungsartikel, die auf den tatsächlichen Ereignissen basieren, Einzelheiten aber in für den Unterrichtszweck modifizierter Weise darstellen

2 Informationen, auch Bild- und Kartenmaterial, enthält zum Beispiel die Dokumentation des kooperativen Gutachterverfahrens: http://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf61/dokumentation_der_ergebnisse_des_kooperativen_gutachterverfahren.pdf

Stadt! Macht! Schule! ist ein Projekt
der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

**HAMBURGER STIFTUNG FÜR
WIRTSCHAFTSETHIK**

Stadt! Macht! Schule! wird gefördert
von der Robert Bosch Stiftung

Robert Bosch Stiftung

und der Stiftung Hamburger Wohnen

 **STIFTUNG
Hamburger
Wohnen**

Impressum und Kontakt

Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

Max-Brauer-Allee 22

22765 Hamburg

040.87 87 905 70

info@stadtmachtschule.de

www.stiftung-wirtschaftsethik.de

www.stadtmachtschule.de

Projektlogo: Justar.nl

Gestaltung: IconScreen.de

Lizenzhinweis

Dieses Unterrichtsmaterial ist erschienen unter einer
Creative Commons Lizenz (Namensnennung -
Nicht-Kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0)